

seiner Leiden (Ps. 131, 11), so hat er in Voraussicht von der Auferstehung Christi gesprochen, daß er nicht der Untermwelt überlassen sei und sein Fleisch die Verwesung nicht sehe. Nachdem er zur Rechten Gottes erhöht worden und er auch die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater in Empfang genommen, so hat er das ausgegossen, was ihr da sehet und höret. Denn David ist nicht zum Himmel aufgestiegen; er sagt aber: Es spricht der Herr zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege" (2, 34. 35. Ps. 109, 1). Ebenso beruft sich Petrus auf Deut. 18, 15. Gen. 12, 3; 22, 18 (vgl. Gal. 3, 8); Philippus erklärt dem Römmerer Jf. 53, 7 f. (Apg. 8, 32 ff.); Paulus beruft sich auf die Erfüllung der Verheißungen in der Auferstehung (Apg. 13, 32 f. Ps. 2, 7; vgl. Hebr. 1, 5. Jf. 55, 3). „Denn ich habe euch vor Allem überliefert, was auch ich empfangen habe, daß Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften, und daß er begraben wurde, und daß er am dritten Tage auferweckt worden ist nach den Schriften" (1 Cor. 15, 3. 4). Dieses Wort Gottes ist so groß, daß das Wort des Propheten Anwendung findet: „Sehet, ihr Verächter, wundert euch und vergehet; denn ich vollbringe ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nimmermehr glauben werdet, wenn man es euch erzählt" (Hab. 1, 5. Apg. 13, 41).

2. Ueber die Naturen und die Ämter Christi sind die Artt. Christus, Erlösung, Jesus, Logos zu vergleichen. Ein Punkt ist aber hier besonders hervorzuheben: die Lehre Jesu vom Reiche Gottes, welche durch die Unterscheidung zwischen der ersten und zweiten Ankunft einen wesentlichen Unterschied zum erwarteten Reich aufweist. Zwar haben auch die Propheten, besonders die späteren, wie Jeremias und Ezechiel, den geistig-sittlichen Charakter des Reiches Gottes im Neuen Bund nachdrücklich hervorgehoben; aber der ganzen Prophetie ist es eigenhümlich, die Zukunft mit der Gegenwart zu verbinden und das messianische Reich als ein Reich der Herrlichkeit, des Glüdes und des Friedens mit der (ersten) Ankunft des Messias beginnen zu lassen. Auch wenn noch eine höhere, jenseitige Seligkeit erwartet wird, geschieht es nicht auf Grund einer zweiten Ankunft des Messias. Der Uebergang von dem jetzigen Weltalter in das zukünftige wird aber mit der Zeit doch immer stärker betont und von einem wunderbaren Act Gottes erhofft. Das Mißverständniß der Prophetie, die allerdings den himmlischen Sinn zum Verständniß erforderte, hat nebst der gesammten politischen Richtung verschuldet, daß die Juden der Meinung waren, es müsse alsbald mit der Ankunft des Messias ein paradiesisches Leben seinen Anfang nehmen. Nun hat zwar Jesus wohl Krankheiten geheilt, Todte auferweckt, Teufel ausgetrieben, Hungerige gespeist; aber wie er selbst sich erniedrigte und dem Leiden und Tod unterwarf, so wollte er auch diese Folgen der Sünde aus dem Reiche Gottes nicht entfernen. Er hatte seine Macht

über sie gezeigt, hatte in seinem Vorbilde und in seiner Gnade die geistige Ueberwindung gelehrt; aber das Reich der Seligkeit, wo jede Thräne abgewischt wird und Krankheit und Tod nicht mehr herrschen, hat er in das Jenseits und im vollen Umfang in die Zeit nach seiner zweiten Ankunft verlegt. Sein Reich ist nicht von dieser Welt (Joh. 18, 36), und er daher der Welt verhaßt (7, 7), wie seine Jünger (15, 19 ff. Matth. 10, 24. Luc. 6, 40). Das Reich Gottes, welches Jesus auf Erden gestiftet hat, soll durch Buße und Tugend die Gläubigen für das Reich Gottes im Himmel vorbereiten. Die Reinen, Kindlichen, Sanftmüthigen, Barmherzigen, Trauernden, Gerechten, Verfolgten haben Theil am Himmelreich. Das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe ist das Grundgesetz desselben; an ihm hängen das Gesetz und die Propheten. Die Kraft zur Erfüllung desselben wird dem Gläubigen durch das Bad der Wiedergeburt, ohne welches niemand in das Reich Gottes eingehen kann, verliehen und durch das Wahl der Liebe immer wieder erneuert und vermehrt. Die göttliche Kraft ist es, durch welche das Reich Gottes sich äußerlich ausbreitet und innerlich umwandelt und verebelt (Matth. 13, 31 ff.), so daß es als höchstes Kleinod erlauft (18, 45 f.) und von den Gewaltigen an sich gerissen wird (11, 12). Die Apostel verkündigten dieses Reich Gottes unter Juden und Heiden (Apg. 8, 12; 19, 8; 20, 25; 28, 31). Sie bezeichnen dasselbe als ein Reich, das nicht Trank und Speise ist, sondern Gerechtigkeit und Friede im heiligen Geist (Röm. 14, 17). Es ist ein Reich des göttlichen Sohnes, in welches Gott die Gläubigen versetzt hat, indem er sie aus der Macht der Finsterniß befreite (Col. 1, 13). Der volle Besitz desselben beginnt aber erst mit dem Tode oder vielmehr mit der Wiederkunft des Herrn. Jesus hat selbst wiederholt seine Parusie als Anfang für das Reich der Herrlichkeit vorausgesagt. „Es wird der Menschensohn kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er jedem vergelten nach seinen Werken. Wahrlich, ich sage euch, einige von diesen, welche hier stehen, werden den Tod nicht kosten, bis sie den Menschensohn in sein Reich kommen sehen" (Matth. 16, 27). Dann findet die Welterneuerung (Balingenesie) statt, und der Menschensohn wird Gericht halten (Joh. 5, 27 ff.), und die Apostel auf zwölf Thronen die zwölf Stämme Israels richten (Matth. 19, 28). „Wenn aber der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle seine Engel mit ihm, dann wird er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen, und es werden alle Völker vor ihm versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böden trennt" u. s. w. (Matth. 25, 31 ff.). Einem jeden wird vergolten nach seinen Werken; insbesondere macht der Herr die Werke der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit namhaft. Dieselben haben aber ihren Grund in der religiös-sittlichen Gesinnung, in der